



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Landhaus Hauser-Bucher mit Wohngarten

Gemeinde

Niederweningen

Bezirk

Dielsdorf

Ortslage

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Murzlenstrasse 51, 51 bei

Bauherrschaft –

ArchitektIn Ernst Gisel (1922–2021)

Weitere Personen Ernst Gisel (1922–2021) (Landschaftsarchitekt, Gartenarchitekt)

Baujahr(e) 1951–1953

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

IVS nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 13.07.2020 Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.

09100298

Festsetzung Inventar

AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen

–

091GARTEN00298

AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt

–

Schutzbegründung

Das 1951–1953 für die Familie des Industriellen Walter Hauser-Bucher mit Wohngarten errichtete Landhaus in Niederweningen ist ein herausragender baulicher Zeuge der unmittelbaren Nachkriegsmoderne. Es ist ein frühes Werk des Architekten Ernst Gisel, der zu den renommierten Architekten des 20. Jahrhunderts in der Schweiz zählt. Als Fabrikantenvilla des Industriebetriebs Bucher-Guyer des schweizweit bedeutenden und regional wichtigsten Arbeitgebers besitzt das Landhaus auch sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung. Walter Hauser-Bucher übernahm von 1934 bis 1967 eine Führungsfunktion im Technologiekonzern für landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, der sich ab 1807 aus einer Schmiede und mechanischen Werkstätte zu einem international tätigen Unternehmen entwickelte.

Zusammen mit der älteren Fabrikantenvilla seines Schwiegervaters Jean Bucher (Murzlenstrasse 57; Vers. Nr. 00167) und den vier Angestelltenhäusern (Murzlenstrasse 54, 52, 50, 48; Vers. Nr. 00189, 00175, 00174, 00220) bildet das Landhaus Hauser-Bucher ein eigenes, von den Produktionsstätten abgesetztes Quartier für die Angestellten der Firma. Das innen und aussen sehr gut erhaltene Landhaus ist von überdurchschnittlich hoher architektonischen Qualität. Es ist in der Region einzigartig und beispielhaft für die Bauaufgabe «befreites Wohnen auf dem Land». Bereits seit den 1930er Jahren setzten sich die Architekten mit der Zusammenführung von ländlicher Lebensweise und moderner Baukunst auseinander. Das von Gisel entworfene Landhaus zeichnet sich zudem dadurch aus, dass es perfekt ins Gelände eingebettet ist. Ein langer Weg «leitet» von der Strasse zum abseits liegenden Haus. Der Eingang ist im UG unter der Geländeterrasse angelegt. Die weit ausladenden Vordächer, die in braunem Klinker errichteten Wände und der auffallende Kamin – Elemente, die an die Villenbauten von Frank Lloyd Wright (1867–1959) erinnern – schaffen die optische Überleitung in die hügelige Landschaft. Funktionalität und Abwechslung sind Prinzipien, die dem Haus entlehnt sind und sich auch in der Bepflanzung wiederfinden.



Landhaus Hauser-Bucher mit Wohngarten

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des Landhauses mitsamt den charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungselementen, insbesondere der Fassaden- und Dachgestaltung sowie der Gebäudestruktur und Grundrissdisposition im Innern. Erhalt der bauzeitlichen Ausstattungselemente und Oberflächen. Erhalt des Gartens in seinen Grundstrukturen, den Mauern, Wegbelägen und bauzeitlichen Bepflanzungen, insb. im südlichen Teils des Gartens (Kat. Nr. 735), der zur freien Landschaft hin offen gestaltet ist.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das Landhaus Hauser-Bucher befindet sich südöstlich der Industriegebäude der Firma Bucher-Guyer AG und diesseits der Surb im Weiler Murzlen an der Grenze zum Kanton Aargau. Mit der älteren Fabrikantenvilla von Jean Bucher-Guyer (Murzlenstrasse 57; Vers. Nr. 00167) im W und den vier Angestelltenhäuser (Murzlenstrasse 54, 52, 50, 48; Vers. Nr. 00189, 00175, 00174, 00220) im N bildet es eine locker angeordnete abgesetzte Baugruppe. Das an einer Hangkante erbaute Landhaus liegt abseits der Strasse zwischen einem Naturpark im W und einer zugewachsenen Kiesgrube im O. Von der Strasse führt ein Weg zum Haus, welches auf der leicht ansteigenden Südseite einen modernen Wohngarten mit Blick auf unverbaute Wiesen und Felder aufweist.

Objektbeschreibung

Landhaus (Vers. Nr. 00298)

Das Landhaus besteht aus zwei ineinander geschobenen, versetzt angeordneten Baukörpern unter geraden, ziegelgedeckten Satteldächern. Im Westtrakt befinden sich ein Musikzimmer und eine Gartenhalle, im Osttrakt der Wohn- und Schlafbereich. Die Hauptgeschosse der beiden Trakte liegen auf der Höhe des südlich vorgelagerten Gartens. Über dem Westflügel prägt ein markanter, quer zur Firstrichtung verlaufender Kamin das Wohnhaus. Die gemauerten Wände des Kamins und des Hauses bestehen aus braunem Klinkerstein. Auffallend sind die teilweise stark vorgezogenen Dachflächen: sie schaffen die «optische Überleitung» in die hügelige Landschaft und verbinden den Aussen- mit dem Innenraum. Auf der Süd- und Westseite schützen sie die dort eingerichteten Gartenhallen. Auf der Nordseite lenkt das Vordach den Blick zusätzlich auf den nach O verschobenen, über eine Aussentreppe erreichbaren Haupteingang. Die Aussentreppe beginnt auf dem Niveau von Keller/Garage und führt in die Eingangshalle im 1. OG; von dort erreicht man über eine Treppe in gleicher Laufrichtung das 2. OG. Von der Eingangshalle gelangt man in den Wohn- und Essraum, der als Dreh- und Angelpunkt der beiden Hausteile fungiert. Der Osttrakt umfasst auch die Küche mit den Wirtschafts- und den Angestelltenräumen, im OG befinden sich die Schlafräume, die wie der Wohn- und Essraum nach S ausgerichtet sind. Das im Westtrakt eingerichtete Musikzimmer mit einem sich nach S öffnenden Oberlicht bildet einen abgeschlossenen Bereich. Auf der gesamten Südseite des Hauses ermöglichen grossflächige Rechteckfenster, mit Sprossen (Musiksaal, Wohn- und Essraum) und Schiebeläden (Schlafzimmer), den Ausblick in die Landschaft. Für den Innenausbau wurden wie für den Aussenbau die Naturbaustoffe Klinker, Holz und Naturstein verwendet und auf Sicht belassen. Raumprägendes Element im Innern ist Holz, das für die Dach- und Deckenkonstruktion, Türen, Einbauschränke und andere Einbauten wie Sitzbänke und Sitzflächen im Musikzimmer verwendet wurde.

Wohngarten (091GARTEN00298)

Der Zugang von der Strasse zum Wohnhaus erfolgt über einen langen Weg, der leicht gekurvt verläuft und mit Betonplatten belegt ist. Der Garten ist ohne architektonische Elemente als Wohngarten gestaltet, der vom Wohnhaus zur offenen Wiese überleitet. Im S wurden lediglich drei Baumsetzungen angelegt, so dass der Eindruck von Weite erlebbar ist. Eine Kiefer, Lärche und ein Kirschbaum (ersatzlos gefällt) rahmen den Blick in die offene Landschaft und spenden Schatten. Im O, wo sich der Wirtschaftsbereich des Hauses befindet, sind die teils von Klinkermauern eingefassten Küchengärten angesiedelt. In die Mauer eingebaut ist ein Schopf mit Schiebetüren. Am Sitzplatz entwässerte der Dachablauf urspr. in einen Brunnentrog (heute nicht mehr erhalten) – in fussläufiger Giessdistanz zu den Beeten. Die strikt nach praktischen Gesichtspunkten angelegten Wegflächen sind an den Austritten aus dem Haus in Klinker gehalten, der anschliessend in Ortbeton, Betonplatten sowie polygonale Natursteinplatten übergeht. Funktionalität und

Landhaus Hauser-Bucher mit Wohngarten

Abwechslung sind Prinzipien, die dem Haus entlehnt sind und sich auch in der Bepflanzung wiederfinden. Nach dem Vorbild der damals aufkommenden Robinson-Spielplätze wurde die ehemalige Kiesgrube im O des Hauses weitgehend wild belassen.

Baugeschichtliche Daten

1934	Übernahme der Geschäftsführung der Firma Bucher-Guyer durch Walter Hauser-Bucher, Schwiegersohn von Jean Bucher-Guyer (1875–1961)
1951	Umwandlung der Einzelfirma in eine Aktiengesellschaft mit Walter Hauser-Bucher als Delegierter des Verwaltungsrats
1952–1953	Bau des Landhauses und des Gartens nach Plänen von Architekt Ernst Gisel
1979	Vermietung des Gebäudes, bauliche Veränderungen für die Mieterschaft
1988	Erstellung eines hölzernen Pferdeunterstands in der Südostecke des Grundstücks

Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Niederweningen.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Andreas Nef, Andreas Steigmeier, Bucher: Pioniere im Maschinen- und Fahrzeugbau 1807–2007.
- Bruno Maurer und Werner Oechslin, Ernst Gisel Architekt, Zürich 2010, S. 150–151.
- Bruno Maurer, Gisel, Ernst, in: Architektenlexikon der Schweiz 19./20. Jahrhundert, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel 1998, S. 220–222.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 7-2015, 02.06.2015, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Landhaus eines Industriellen in Niederweningen, Zürich, in: Werk, 1953, Nr. 12, S. 394–393.
- Markus Bürgi, Bucher, in: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, www.hls-dhs-dss.ch/de/articles/041787/2003-01-27/, Stand 17.04.2020.
- Von der Schmiede zum Weltkonzern, in: bucherindustries.com/de/ueber-uns/geschichte/, Stand 17.04.2020.



Landhaus Hauser-Bucher mit Wohngarten



Landhaus Hauser-Bucher mit Wohngarten, Ansicht von S, 28.11.2014 (Bild Nr. D100570_34).



Landhaus Hauser-Bucher mit Wohngarten, Landhaus (Vers. Nr. 00298), Westtrakt mit Gartenhalle, Ansicht von W, 28.11.2014 (Bild Nr. D100570_36).

Landhaus Hauser-Bucher mit Wohngarten



Landhaus Hauser-Bucher mit Wohngarten, Landhaus (Vers. Nr. 00298), Westtrakt mit Garagen, Ansicht von N, 28.11.2014 (Bild Nr. D100570_31).



Landhaus Hauser-Bucher mit Wohngarten, Landhaus (Vers. Nr. 00298), Ostrakt mit gedeckter Eingangshalle, Ansicht von NW, 28.11.2014 (Bild Nr. D100570_32).